

## „Auch mit Glatze bin ich eine hübsche Frau“

**Kerstin Zienert leidet schon seit 13 Jahren an Alopecia Areata. Heute hilft sie anderen Frauen.**

von Iris Koch

Wenn Kerstin Zienert (34) sich beim Lachen und Reden durch ihr volles, langes Haar fährt, schaut so manche Frau neidisch. Was die anderen nicht wissen - Kerstin trägt eine Perücke. Seit dem 21. Lebensjahr leidet sie an kreisrundem Haarausfall, Alopecia Areata.

"Ich weiss noch genau, wie ich plötzlich morgens beim Kämmen ganze Haarbüschel in den Händen hatte. Mir wurde

vor Schreck so schlecht, dass ich mich hinsetzen musste", berichtet die Personalfachfrau aus Nürnberg. Sofort machte sie einen Termin bei ihrem Hausarzt. "Auf dem Weg dorthin malte ich mir aus, welche Horrordiagnose er mir wohl stellen würde." Aber nichts dergleichen geschah. "Meine Blutwerte, die Schilddrüse und mein Hormonhaushalt waren völlig in Ordnung. Auch der Hautarzt wusste nicht weiter. Er verschrieb mir Hormonpräparate und eine Haartinktur." erzählt sie kopfschüttelnd.

### **"Der Hausarzt konnte nichts feststellen"**

Ohne Erfolg! Es wurde eher schlechter als besser. "Bei jeder Kopfbewegung verlor ich jede Menge Haare. Sie waschen oder kämmen zu müssen, war der reinste Horror", erinnert sie sich noch heute.

Schon wenige Wochen später hatte Kerstin Zienert hinter den Ohren und am Hinterkopf gar keine Haare mehr. Ernst sagt sie: "Ich weinte nur noch. Und weil ich mich so schämte, ging ich nur mit Kopftuch aus dem Haus. "Als ein unsensibler Kollege sie "Witwe Bolte" nannte, bekam sie einen Weinkrampf.

Dann, ein Jahr später, begannen Kerstins Haare plötzlich wieder zu wachsen. "Es war unfassbar. Meine dichte Haarpracht kam zurück. Ich war überglücklich und fühlte mich endlich wieder als Frau."

Kerstin Zienert machte wieder Pläne und verliebte sich. "Wir wollten heiraten und Kinder kriegen!", erzählt sie traurig. Aber das Schicksal wollte es anders. Als sich Kerstin vier



Jahre später beim Friseur verwöhnen lassen wollte, entdeckte der eine kleine kahle Stelle am Hinterkopf. "Ich war so geschockt, dass ich gleich losheulte."

Es ging erneut los. Panisch rannte Kerstin von einem Arzt zum anderen - ließ sich sogar in eine Hautklinik einweisen. "Die Ärzte kümmerten sich zwar rührend. Aber kein Mittel half. Meine Haare rieselten wie in einer Sanduhr vom Kopf, bis ich schließlich eine Vollglatze hatte."



Aber das Schlimmste für die junge Frau waren die geschockten Blicke ihres Freundes. "Das tat so weh - wie ein Faustschlag in die Magengrube. Noch im Krankenhaus beendete ich unsere Beziehung", erzählt sie immer noch traurig. Doch mithilfe von Psychologen begann Kerstin ihre Krankheit langsam zu akzeptieren." Ich muss damit leben, dass mir die Haare alle paar Monate ausgehen und dann wieder nachwachsen. Es gibt Schlimmeres. Heute weiß ich: Auch mit Glatze bin ich eine hübsche Frau!"

Inzwischen hilft sie anderen Frauen, denen es ähnlich geht: "Ich habe eine Selbsthilfegruppe gegründet, in der ich aufkläre und Frauen Mut mache. Außerdem fertige ich für meine Patientinnen Perücken aus Echthaar an. Ich selbst habe Perücken in jeder Farbe und Länge. Morgens immer die passende auszusuchen - das macht richtig Spaß."